



Tina Blankenheim

zertifizierte Tagesmutter

Pädagogisches Konzept

Inhaltsverzeichnis

Mein persönliches Konzept	1
Teil 1: Kurzvorstellung der Tagespflegestelle	1
1.1 Ich stelle mich vor	2
1.2. Rahmenbedingungen	3
1.3. Ziele und Grundsätze	4
1.4. Der Tagesablauf	5
1.5. Regeln und Rituale	6
1.6. Die Eingewöhnung	7
Teil 2: Pädagogik	8
2.1. Entwicklungsbedingungen und Möglichkeiten des einzelnen Kindes in der Tagespflegestelle	8
2.2. Angebote und integrative Förderung in verschiedenen Entwicklungsbereichen	9/10
2.3. Musik	11
2.4. Die Förderung der Sprache	11
2.5. Förderung der ICH- Kompetenz	12
2.6. Gesundheit und Ernährung	13
2.7. Hygiene und Sicherheit	14
2.8. Sauberkeitserziehung	14
Teil 3: Zusammenarbeit	15
3.1. Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern und Begründung	15
3.2. Meine Ziele in der Zusammenarbeit mit den Eltern sind	15
3.3. Ferienzeiten	16
3.4. Fortbildung und Reflektion	16
Teil 4: Tiere in der Tagespflege	17
Teil 5: Nachwort	18

Mein persönliches Konzept

Teil 1: Kurzvorstellung der Tagespflegestelle

1.1 Ich stelle mich vor



Mein Name ist Tina (Martina) Blankenheim.

Ich bin am 11. Januar 1984 geboren und wohne gemeinsam mit meinen drei Kindern (13/13/15) und unserem Pointermischling in einem Eigenheim in Euskirchen-Kirchheim.

Da mir die Arbeit mit Kindern immer sehr viel Freude bereitet hat, habe ich mich im Jahr 2016 entschlossen als selbstständige Tagesmutter zu arbeiten. Seit diesem Zeitpunkt betreue ich die Kleinsten mit viel Leidenschaft und Freude und habe den Entschluss als Tagesmutter zu arbeiten nie bereut.

Für die qualifizierte Arbeit absolvierte ich folgende Lehrgänge:

- Vorbereitungskurs Tagespflege, DRK Zülpich
- Qualifizierungskurs Tagespflege, DRK Zülpich
- Erste Hilfe am Kleinkind (wird alle zwei Jahre erneuert)

Außerdem bilde ich mich jährlich mindestens mit zwei Kleinkindlehrgängen fort.
Nachfolgend ein Einblick über einige absolvierte Fortbildungen:

- Zahnpflege und Zahngesundheit bei Säuglingen und Kleinkindern
- Und plötzlich: „Ich will...!“ – Chancen der Autonomieentwicklung • Gesunde kindliche Entwicklung – Wahrnehmung, motorische und sprachliche Entwicklung
- Sinneswahrnehmungen aus dem Vorratsschrank – einfache und kreative Beschäftigungen
- Kinder brauchen Grenzen – Wie geht das?
- Die Sandküche
- Kinder in Wut! Kinder in Not!

1. 2. Rahmenbedingungen

Nach 5 Jahren Tagespflege in unserem Eigenheim in Euskirchen-Kirchheim und dem Heranwachsen unserer eigenen Kinder, wurde das Haus durch Platzmangel zu klein und wir fassten den Entschluss, zwei Straßen weiter ein neues Eigenheim mit separaten Räumlichkeiten für die Tagespflege zu bauen.

Die Tagespflegestelle befindet sich nach Abschluss der Bauphase in der Pfarrer-Scheeren-Straße in Euskirchen-Kirchheim und hat eine Gesamtfläche von 88 m².

Durch meine Erfahrung als Tagesmutter und die gute Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kinderschutzbund, konnten Räume geplant werden, die optimal für den Zweck der Tagespflege vorgesehen sind.



Der Eingangsbereich ist ausreichend groß um eine einladende Atmosphäre schaffen zu können. Von dort gelangt man, vorbei an einer Kuschelecke mit großem Vorlesefenster, in einen hellen, lichtdurchfluteten Gruppenraum. Dieser verfügt über eine Raumgröße von knapp 55 qm. Neben der normalen kindgerechten Ausstattung ist hier eine Bewegungslandschaft für Kleinkinder vorgesehen.

Der Essbereich wird mit einer Kleinkinderhochbank und tollen TrippTrapp-Stühlen ausgestattet, um es den Kindern mit zunehmendem Alter zu ermöglichen selbständig am Tisch Platz zu nehmen.

Der Schlafraum verfügt über stabile Betten für jedes Tageskind und einer Vorlesecouch.



Ein Badezimmer, eingerichtet auf die Bedürfnisse der kleinsten Kinder, sowie der Wickelbereich rundet die Tagespflegeräume ab.



Das komplett umzäunte Außengelände hat eine Größe von ca. 100 qm und wird durch ein kleines Gartenhaus mit Bobby Car und anderen Fahrgeräten, einem Sandkasten und einer Spiellandschaft mit Nestschaukel und Rutsche jede Menge Möglichkeiten zum Spielen bieten.

Zuletzt gibt es noch meine Büroräume, die mir die Möglichkeit bieten, sowohl organisatorische Dinge, aber auch Bastelutensilien und Ersatzspielzeug zu lagern und bereitzuhalten.

Die nachfolgenden Ziele und Grundsätze haben sich in meiner mehrjährigen Tätigkeit als Tagesmutter nicht verändert und konnten somit von meiner vorhergehenden Konzeption übernommen werden.

Es ändert sich nur der Ort und nicht meine Leidenschaft und Einstellung als Tagesmutter.

Meine Betreuungszeiten sind Montag – Donnerstag von 07:30 – 16.30 Uhr.

Eine Betreuung außerhalb dieses Rahmens kann nach Absprache erfolgen.

Auf der Facebookseite

www.facebook.de/kirchheimerspringmaeuse

finden Sie weitere Informationen und Eindrücke.

1.3. Ziele und Grundsätze

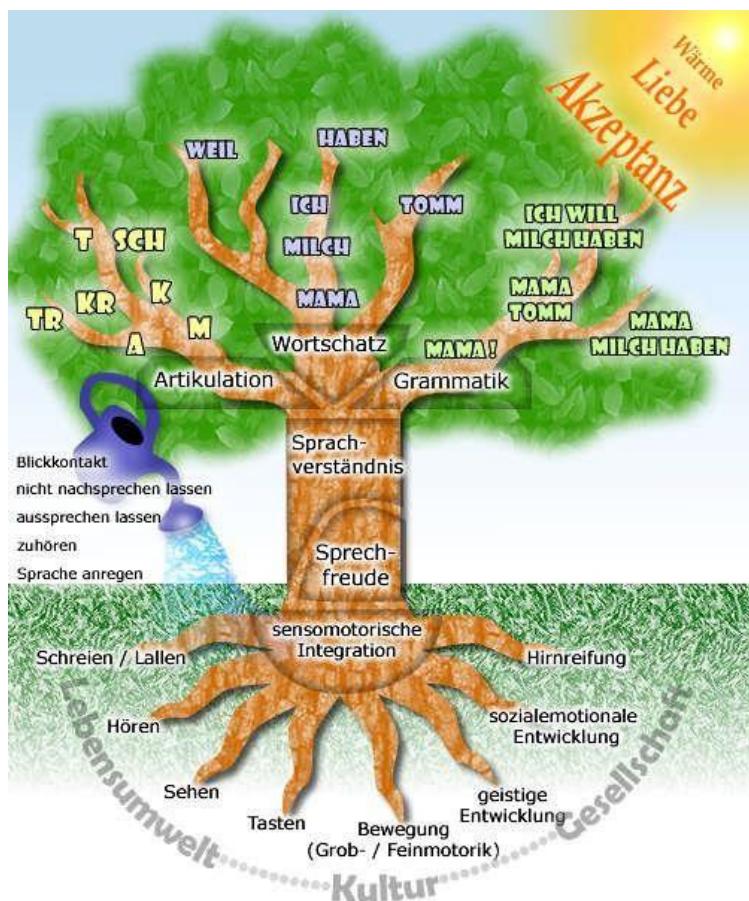
Ich habe mir zum Ziel gesetzt, dem einzelnen Kind das zu geben und zu ermöglichen, was es im momentanen Entwicklungsstadium braucht, es individuell zu begleiten und seine Persönlichkeitsentwicklung zu fördern.

Getreu dem Motto: „Hilf mir es selber zu tun“, fördere ich jedes Kind in seiner Motorik, Sprachentwicklung, Sinneswahrnehmung, Kreativität und Fantasie durch Bewegungsspiele, eine klare Sprache, Geschichten und Verse passend zu seinem persönlichen Entwicklungsstand.

Gezielt ausgesuchte Spiele und Lieder gehören ebenso zu meinem Konzept, wie die Verwendung von vielen verschiedenen wertlosen und natürlichen Materialien zum Basteln und Entdecken.

Ich stärke den Willen und fördere die Selbständigkeit, die Selbstverantwortung und damit auch das Selbstvertrauen des Kindes. Ich möchte die Kinder dabei in Ihren Belangen unterstützen und sie ermutigen, positiv trösten, loben, Geduld haben und ihnen mit eigenen Aufgaben Ziele schaffen.

Ich möchte den Kindern einen Ort bieten zu dem sie gerne kommen und eine fröhliche Zeit erleben dürfen. Sie sollen sich rundum wohl fühlen und ihrem Alter sowie ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend betreut und gefördert werden.



1.4. Der Tagesablauf

Ein geregelter Tagesablauf ist die Grundlage für eine optimale Entwicklung der Kinder. Er gibt ihnen Sicherheit, Orientierung, ein Gefühl von Geborgenheit und Halt. Um dies gewährleisten zu können, bitte ich alle Eltern, sich an die Hol- und Bringzeiten zu halten.

Zwischen 7:30 Uhr und 8.00 Uhr können die Kinder gebracht werden. Eine liebevolle Verabschiedung gehört zum festen Abschiedsritual. Wir beginnen den Tag mit einem gemeinsamen Frühstück oder der Möglichkeit zum Freispiel.

Ab 9.00 Uhr finden wir uns zu einem Sitzkreis zusammen und starten gemeinsam den Tag mit Liedern und passenden Handbewegungen. Danach werden die Kinder mit geführten Aktivitäten gefördert. Dies können sein: malen, singen, tanzen, verkleiden, Rollen- oder Puppenspiele, bauen, basteln sowie Aufenthalte im Freien.

Im pädagogischen Tagesangebot erhalten die Kinder ebenfalls die Gelegenheit zum Freispiel. Hier haben sie die Möglichkeit, ihren Bedürfnissen entsprechend Spielort, Spielpartner, Spieldauer und Spielidee zu wählen. Sie können und müssen selber entscheiden, ob sie in der Gruppe oder alleine spielen wollen. Dies fordert und fördert die Selbstständigkeit.

Während der Spielphasen haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit Getränke und leichte Kost (Obst und Gemüse) zu sich zu nehmen.

Für die Kinder gibt es **um 11.00 Uhr** Mittagessen, welches täglich frisch zubereitet wird. Dabei wird auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet. Es wird immer frisches Obst und Gemüse verwendet.

Danach erfolgt die Vorbereitung auf Mittagsruhe mit Körperhygiene und Zahnpflege.



Ab 11.30 Uhr haben die Kinder die Gelegenheit zu Ruhen oder zu Schlafen.

Ab 13.30 Uhr Nun kann jedes Kind eine Kleinigkeit essen, das kann Obst, Gemüse, Joghurt, Müsli oder ähnliches sein.

Ab 14:00 Uhr Beginn der Abholzeit der Kinder und nochmals Zeit für gemeinsame Aktivitäten, sowie Freispiel drinnen oder draußen für die Kinder, die später abgeholt werden

Die Bring- und Abholzeiten sind jeden Tag in den Zeiten zwischen 7:30 – 8:30 Uhr und 14:00 – 14:30 Uhr. Von Abweichungen ist abzusehen, da sonst unser Tagesablauf und die Ruhephase komplett durcheinandergeworfen werden.

1.5. Regeln und Rituale

Regeln und Rituale sind wichtige Orientierungspunkte für Kinder. Sie geben ihnen Sicherheit und erleichtern ihnen den Abschied von den Eltern. Die Rituale ordnen und strukturieren den Tagesablauf.

Regeln, werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet, damit sie den Sinn und Zweck verstehen:

- nach dem Spielen die benutzten Spielsachen wegräumen
- bei den Mahlzeiten am Tisch sitzen bleiben
- Spielsachen nicht zerstören
- Rücksicht auf andere Kinder nehmen Rituale, gehören zum Alltag, denn durch die Wiederholung erhalten die Kinder Sicherheit und Vertrauen.
- gemeinsames Essen
- Geregelte Ruhephasen

1.6. Die Eingewöhnung

Die Grundlage für meine Eingewöhnung mit den Kindern ist das so genannte „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Es wurde lange Zeit wissenschaftlich begleitet und gilt inzwischen auch in anderen Ländern als vorbildlich.

Die Eingewöhnungszeit ist für das Kind, die Eltern und für die Tagesmutter außerordentlich wichtig. Der Übergang aus der Familie in die Tagespflegestelle bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung, sich an neue Umgebungen anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Es muss sich an neue Situationen, einen veränderten Tagesablauf und an die tägliche mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen.

Das erste Treffen dient dem gegenseitigen kennen lernen. Hier erfährt die Tagesmutter bisherige Gewohnheiten des Kindes, eventuelle Krankheiten oder Entwicklungsaufläufigkeiten.

In der Grundphase, wird das Kind von der Mutter, dem Vater oder einer anderen Bindungsperson in die Tagespflegestelle begleitet. Der anwesende Elternteil verhält sich zurückhaltend, bleibt jedoch in der Nähe, um dem Kind das notwendige Gefühl von Sicherheit zu geben. Das Kind sollte in der Zeit der Eingewöhnungszeit die Tagespflegestelle möglichst höchstens halbtags besuchen.

Langsam arbeitet man auf eine tränenfreie Trennung zwischen den Eltern und dem Kind hin; dies geschieht in kleinen immer größer werdenden Abwesenheitsphasen. Die Abstände der Zeitspannen gehen entscheidend davon aus, wie das Kind auf den ersten Trennungsversuch reagiert.

Dabei verabschiedet sich der begleitende Elternteil kurz nach der Ankunft vom Kind und verlässt den Gruppenraum. Es bleibt aber in der Nähe der Tür. Verhält sich das Kind nach anfänglichem Protest eher gelassen und wendet sich wieder seiner Umgebung zu, so kann diese erste Trennungsepisode auf ca. 30 Minuten ausgedehnt werden. Je gleichgültiger das Kind auf Abschied und Wiederkehr der Eltern reagiert, desto kürzer kann die Eingewöhnungszeit ausfallen.

Besonders hilfreich in dieser Phase ist, wenn sie dem Kind einen Gegenstand von zu Hause mit geben welches es an sie erinnert. Es kann ein Schnuffeltuch, ein Kuscheltier oder etwas anderes sein, das es beruhigt und ihm guttut. Es schafft sozusagen eine Brücke zwischen Elternhaus und Tagespflegestelle.

Wenn das Kind noch gewickelt wird, sollten die Eltern das zunächst noch selber tun. Diese intime Handlung sollten die Eltern mit ihrem Kind noch so lange teilen, bis es die Tagesmutter als Bezugsperson angenommen hat.

Die Trennungsperioden können nun verlängert werden.

Ein Zeichen einer gelungenen Eingewöhnung ist es immer, wenn sich das Kind von der Tagesmutter trösten und beruhigen lässt.

In der Schlussphase sind alle Aufgaben in die Hände der Tagesmutter übergegangen.

Die Eltern halten sich nicht mehr in der Tagespflegestelle auf, sind aber noch ca. zwei Wochen jederzeit telefonisch auf Abruf erreichbar. Dies ist wichtig, wenn sich zeigen sollte, dass die neue Beziehung noch nicht tragfähig genug ist, um das Kind in besonderen Situationen aufzufangen. Die Eingewöhnung ist grundsätzlich erst abgeschlossen, wenn das Kind seine Tagesmutter als sichere Basis, sowie als eine weitere Bezugs- und Vertrauensperson akzeptiert hat.

Teil 2: Pädagogik

2.1. Entwicklungsbedingungen und Möglichkeiten des einzelnen Kindes in der Tagespflegestelle

Dem Konzept liegen folgende inhaltliche Leitgedanken aus der Montessoripädagogik zu Grunde:

Bild des Kindes:

- eigenständige Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen
- dem Kind den Weg zur Selbständigkeit ebenen gemäß Maria Montessoris Leitwort „Hilf mir, es selbst zu tun“
- das Kind ist sein eigener Lehrer
- Freiheit des Kindes ist oberste Priorität (Kinder sollen so früh, wie möglich selbst auswählen können, womit sie sich beschäftigen, wie lange, an welchem Ort, ob allein oder in der Gruppe)
- Freiheit bedeutet nicht, alles zu dürfen
- Freiheit braucht sinnvolle Grenzen, wenig Regeln

Rolle des Erwachsenen:

- Beobachten der Lern- und Entwicklungsfortschritte
- Der Erwachsene muss das Kind zum lernen hinführen um sich dann zurückzunehmen und letztlich als Beobachter den kindlichen Erkenntnisprozess zu begleiten
- Warten auf Ruf des Kindes
- Materielle Ordnung halten
- „Man muss lernen, zu sehen“

Eine liebevolle Betreuung ist die Grundvoraussetzung für eine gute Entwicklung des Kindes. Kinder müssen sich frei bewegen können. Spielangebote, Kinderzahl und äußere Eindrücke sind überschaubar und speziell auf die Altersgruppe der unter 3-jährigen abgestimmt. Die Kleingruppe ermöglicht den Kindern sich leichter zu orientieren, alles muss mühelos erreichbar sein.

2.2. Angebote und integrative Förderung in verschiedenen Entwicklungsbereichen

Entwicklung ist eine ständige Reifungsprozess (physisch und psychisch) der von innen und außen gesteuert wird, es werden Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernt. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo.

Die Entwicklung wird in verschiedene Phasen des Lebens unterteilt, z.B. Wachstumsphasen, Sprachentwicklung und Entwicklungsschübe.

Kinder brauchen für Ihre Entwicklung eine anregungsreiche Umgebung um ihre Intelligenz zu fördern, das Zusammenleben mit anderen, das gemeinsame Handeln, Freude und Enttäuschung erleben zu können

Im Spiel lernt es die Welt kennen. Das Spielzeugangebot sollte abwechslungsreich, vielseitig und interessant sein. Hierzu gehören auch Gebrauchsgegenstände. Weiterhin ist ein gut sortiertes Angebot an Mal und Bastelutensilien vorhanden. Puppen und Kuscheltiere sowie eine gemütliche Kuschel-Ecke sind ein wichtiger Bestandteil des Spielzimmers.

Spielmaterialien:

- Tisch und Brettspiele
- Puzzle
- Bau und Konstruktionsmaterial
- Gestaltungsmaterialien
- Motorikwand
- Bücher
- Bewegungsmaterialien und Geräte für drinnen und draußen • Verkleidungsmaterial

Bewegungsspiele im Freien sind im Tagesablauf ein fester Bestandteil.

Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur unpassende Kleidung.

Denn Kinder toben sich am liebsten draußen an der frischen Luft aus. Dies sorgt auch gleichzeitig für einen gesunden Appetit und Schlaf. Ausflüge auf den Spielplatz oder zum Ziegen füttern gehören auch dazu.

„Sauerstoff tanken und auspowern“.

*„Wenn man genügend spielt solange man klein ist, trägt
man Schätze in sich herum,
aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann“
(Astrid Lindgren)*

2.3. Musik

Musik fördert die Kommunikationsfähigkeit und hat positiven Einfluss auf die Entwicklung von Koordination, Lern- und Sozialverhalten bei Kindern.

Die Stimme ist unser natürlichstes Instrument.

Musik kann in verschiedenen Varianten im Tagesablauf eingebunden werden:

- **Singen:** Die Kinder werden durch gemeinsames singen angeregt ihre eigene Stimme zu entdecken und Freude daran zu finden, mit ihr zu spielen.
- **Bewegen und Tanzen:** Die Kinder erfahren durch Fingerspiele, Tänze und Bewegungen die Umsetzung von Musik in Bewegung.
- **Instrumentalspiel:** Beim Spielen mit einfachen Instrumenten wie Klanghölzer, Glöckchen oder Rasseln lernen die Kinder eine Vielfalt von Klängen kennen.
- **Hören:** Durch genaues Hinhören finden die Kinder Freude an verschiedenen Klängen und Geräuschen und lernen, sie zu erkennen und zu unterscheiden.



- musizieren -



- verkleiden -

2.4. Die Förderung der Sprache

Die Sprachentwicklung eines jeden Kindes verläuft individuell und ist eng verknüpft mit seiner geistigen, körperlichen und emotionalen Entwicklung.

Eine wichtige Voraussetzung für die Sprachentwicklung ist die Kommunikation, denn nur in einer sprechenden Umgebung lernen Kinder sprechen.

Kinder bauen bereits sehr früh eine Bindung zu sprechenden Bezugspersonen auf. Sie verbinden Mimik und Gestik die das Kind nachahmt, wie auch über die Körpersprache und unserer Stimme. Die Sprachentwicklung ist unter anderem notwendig zur Kontaktaufnahme und verbalen Auseinandersetzung der Kinder untereinander. Sprache wird am besten in einer fröhlichen und positiven Atmosphäre gelehrt. Und gelernt.

Die Sprache der Kinder muss im Alltag angeregt werden.

In der Praxis geschieht dies, z.B. durch das Singen von Liedern oder durch das Aufgreifen von Gesprächsangeboten des Kindes mit thematischem Ausbau, oder dem Erzählen von kurzen Geschichten, dem Wecken von Erinnerungen an vergangene Erlebnisse sowie bereits erzählte Geschichten.

2.5. Förderung der ICH- Kompetenz

Im Vordergrund steht für das Kind, sich selbst zu entdecken, zu erkennen und zu verstehen. Ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit ist es, den Prozess der IchFindung zu unterstützen und die kindliche Individualität, Originalität und Kreativität zu bestärken.

Das Kind soll sich seiner Bedürfnisse, Interessen und Ansprüche bewusst werden, seine Gefühle (Freude, Glück, Trauer, Wut, Angst) ausdrücken können, sowie auch neugierig und offen für neue Erfahrungen sein.

Durch das Treffen eigener Entscheidungen im Alltag wird die Selbständigkeit und Selbstverantwortung gefördert. Diese Kompetenz erwerben die Kinder im Lernprozess, besonders im Spiel, in dem sie erkunden, erforschen und experimentieren.

Ich, als Tagesmutter kann die Kinder darin unterstützen in dem ich sie durch Lob und Anerkennung motiviere.

2.6. Gesundheit und Ernährung

Für eine optimale kindliche Entwicklung ist eine abwechslungsreiche, ausreichende und gesunde Ernährung eine wichtige Voraussetzung.

Nicht nur was, sondern auch wann und wie Kinder essen, spielt eine wichtige Rolle.

Gesunde Ernährung beginnt nicht erst beim Essen, sondern bereits beim Einkaufen. Die Lebensmittelauswahl ist entscheidend. Eine gesunde Ernährung bildet eine wichtige Grundlage für das kindliche Bewegungsverhalten. Sie stellt alle wichtigen Nährstoffe bereit und liefert dem Kind die nötige Energie, die es für seine täglichen Aktivitäten braucht.

Der Speiseplan sollte so zusammengestellt sein, dass eine schmackhafte und abwechslungsreiche Mischkost angeboten wird.

Kinder brauchen reichlich pflanzliche Lebensmittel, sprich Obst, Brot, Gemüse und Getränke. Der Verzehr von tierischen Lebensmittel, wie Fleisch, Wurst und Eier, erfolgt jedoch nur in Maßen. Rotes Obst und Gemüse sind besonders wertvoll. Sie sind Hauptlieferanten von Vitaminen, Mineral und Ballaststoffen.

Es ist sinnvoll die Kinder bei der Essenszubereitung mithelfen zu lassen. Das macht den Kindern Spaß und weckt ihr Interesse am Essen und fördert die Selbständigkeit.

Die Speisen werden täglich frisch zubereitet, da bei Babys und Kleinkindern die Verdauungsorgane noch nicht fertig entwickelt sind, ist eine Gewürzarme Kost sehr wichtig. Erst ab dem 2. Lebensjahr kann man langsam damit anfangen das Kind bei der normalen Familienkost mitessen zu lassen. Nicht nur essen, auch Trinken ist wichtig. Hierfür sind besonders gut geeignet: Milch, Mineralwasser, Früchte- und Kräutertee (ungesüßt), Tee- Saft – Schorlen, verdünnte Fruchtsäfte oder Gemüsesäfte.

In der Kindheit werden die Essgewohnheiten und Ernährungsvorlieben für das ganze Leben geprägt.

Freude am Essen ist wichtig, dass die Kinder alles Essen, ist weniger wichtig. Es gibt keinen Probier- und Essenszwang.

2.7. Hygiene und Sicherheit

Richtig eingesetzte Hygienemaßnahmen helfen die Gesundheit langfristig zu schützen. Eine gründliche und regelmäßige Reinigung häufig benutzter Flächen sowie aller Fußböden ist Voraussetzung für einen guten Hygienestandard.

Spielzeuge werden regelmäßig gereinigt und Gebrauchsgegenstände, wie Lappen und Geschirrtücher werden regelmäßig gewechselt.

Sauberkeit im Umgang mit den Kindern ist mir sehr wichtig. Saubere Lätzchen und eigene Handtücher sind für mich selbstverständlich.

Für die Sicherheit der Kinder wurden Maßnahmen getroffen wie geschützte Steckdosen, Absperrgitter vor Treppen sowie Rauchmelder.

Für medizinische Erste Hilfe steht eine Notfallapotheke zur Verfügung.

Hygieneartikel, wie Feuchttücher, Pampers, Taschentücher etc. sind durch die Sorgeberechtigten mitzubringen.

2.8. Sauberkeitserziehung

Sauberkeitserziehung setzt eine gewisse körperliche Reife voraus. Das heißt konkret, dass bestimmte Muskeln und Nervenbahnen ausgebildet sein müssen, damit das Kind seine Blasen und Darmmuskulatur kontrollieren kann.

Sauber werden ist ein Prozess, ebenso wie Laufen oder Sprechen lernen.

Sauberkeit soll vom Kind ausgehen! Eltern sollten erst dann aktiv werden, wenn ihr Kind soweit ist, dass es im Nachhinein melden kann: „Jetzt habe ich Pipi (oder Kacka) gemacht“. Von nun an lohnt es sich, das Töpfchen oder einen Toilettengang anzubieten, sobald das Kind Anzeichen von Harndrang oder Darmtätigkeit zeigt.

Teil 3: Zusammenarbeit

3.1. Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern und Begründung

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder, denn sie kennen ihr Kind am besten.

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und mir ist ein grundlegendes Element meiner Arbeit und stets konstruktiv und partnerschaftlich. Im Zentrum der Zusammenarbeit steht die gemeinsame Sorge um das Wohl ihres Kindes. Die Eltern können jederzeit mit mir über Ängste, Sorgen oder die momentane Situation ihres Kindes sprechen. Hierzu bietet sich das Tür- und Angelgespräch oder ein separates Elterngespräch an.

3.2. Meine Ziele in der Zusammenarbeit mit den Eltern sind

- ein partnerschaftliches Miteinander im Interesse und zum Wohl des Kindes
- ich nehme Eltern ernst
- ich nehme ihre Bedürfnisse, Interessen und Ansichten wahr
- Meinungen und Anregungen der Eltern verstehe ich als Möglichkeit der Reflektion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit

Das Tür- und Angelgespräch, findet täglich statt.....

Es ist unverzichtbar für den schnellen Austausch von Informationen und bietet kurze Absprachen für alltägliche Belange. Für die Tagesmutter ist solch ein Gespräch wichtig, da sie hierbei beispielsweise erfährt, wie das Kind geschlafen hat, wer das Kind abholen wird oder das z.B. das Kuscheltier wieder gefunden wurde.

Tagesmutter und Eltern sind so immer auf dem neusten Stand. Ernsthaftige Probleme gehören nicht in ein Tür- und Angelgespräch, denn zumindest emotional sind alle Anwesenden überfordert.

Das Elterngespräch, bei Bedarf und nach Absprache.....

Hier geht es um Themen oder eventuelle Probleme die nur das einzelne Kind betreffen. Es bietet Zeit zum Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes und berät und unterstützt bei Schwierigkeiten. Bei Bedarf vereinbaren wir jederzeit gerne einen Gesprächstermin.

Ich bemühe mich, Erwartungen, Wünsche und Besonderheiten der Eltern und Kinder wahrzunehmen und wenn möglich darauf einzugehen. Anregungen und Wünsche der Eltern sind jederzeit willkommen!

3.3. Ferienzeiten

Die gesetzlichen Feiertage sind betreuungsfrei.

Ich teile meine jährliche Urlaubsplanung stets frühzeitig mit. Diese beinhaltet 30 betreuungsfreie Urlaubstage im Kalenderjahr.

Dabei sind mindestens 3 Wochen zusammenhängender Urlaub im Kalenderjahr zu ermöglichen.



Hier ist ein Schnappschuss, der zur Abholzeit gemacht wurde.
5 Mäuse und ein Geschwisterkind

3.4. Fortbildung und Reflektion

Eine wichtige Säule der Qualitätssicherung ist die Fortbildung von Tagesmüttern. Ich bilde mich regelmäßig mit verschiedenen Fortbildungen und Veranstaltungen fort und besuche mit großer Freude die Arbeitskreise des Deutschen Kinderschutzbundes.

Zu meiner Arbeit gehören auch regelmäßige Treffen mit anderen Tagesmüttern. Sie dienen dem Erfahrungsaustausch, gegenseitiger Hilfestellung bei Problemen oder Fragen sowie der Pflege von sozialen Kontakten.

Teil 4: Tiere

Seit Anfang diesen Jahres bereichert unser Pointermischling Loki meine Familie. Loki ist ein sehr kinderlieber und freundlicher Hund.

In der Betreuungszeit ist Loki separat von den Tagespflegeräumen untergebracht. Nach Absprache mit den Eltern und den Kinder wird Loki gerne in den Tagesablauf integriert und ist für Streicheleinheiten und Spaziergänge immer zu haben.

Selbstverständlich ist Loki nur in Anwesenheit von mir als Hundeführerin im Kinderkontakt und niemals unbeaufsichtigt.

Loki und ich wurden nach einer Prüfung mit einem Sachkundenachweis durch unsere Tierärztin zertifiziert und weiterhin besucht er einmal pro Woche die Hundeschule.

Alle notwendigen Impfungen und Vorsorgemaßnahmen (z.B. Entwurmung) werden in regelmäßigen Abständen durchgeführt. Diese Maßnahmen werden im Impfbuch dokumentiert und nachgehalten.

Wir haben den Entschluss, uns für einen Hund zu entscheiden, nie bereut, denn Kinder lernen durch den Kontakt mit Haustieren Einfühlungsvermögen und Sensibilität , sowie den verantwortungsvollen Umgang mit anderen Lebewesen.



Teil 5: Nachwort

Es ist schwierig auf einem Blatt Papier all das, worauf es mir ankommt, zu formulieren.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass mir die Zusammenarbeit mit den Kindern viel Freude und großen Spaß bereitet.

Mein Ziel ist es, ihr Kind in einem liebevollen Umfeld mit viel Geduld, Wärme und Zeit zu betreuen.

Hospitationen sind nach Absprache immer willkommen, damit Sie einen Eindruck meiner Arbeit erhalten.